

Führung aus dem Home-Office

Viele Firmen nicht nur im Würmtal haben in der derzeitigen Corona-Ausnahmesituation weitgehend auf Homeoffice umgestellt. Jana Brettner, Trainerin beim Gräfelinger Institut Team Dr. Rosenkranz, gibt im Würmtal-Merkur zehn Tipps, wie Führung aus dem Homeoffice gelingen kann – und viele der Tipps machen auch nach der Corona-Zeit weiter viel Sinn.

VON PETER SEYBOLD

Gräfelting – Das Gräfelinger Institut für Managementtraining und Organisationsentwicklung bietet Seminare, Coachings und auch ein Studium zu Themen wie Persön-

lichkeits- und Teamentwicklung, Führungsskills sowie Gruppendynamik an. Die Veranstaltungen wie die Seminare werden deutschlandweit und auch in Österreich angeboten.

Das Institut hat dafür spezielle Methoden entwickelt und verschiedene Grundsätze, „wie dass zum Beispiel alles miteinander zusammenhängt und wir nie etwas isoliert betrachten“, erklärt Jana Brettner. Themen der Seminare sind zum Beispiel das Erlernen eines hohen Maßes an Selbstreflexion sowie das Erlernen einer Haltung, „durch die man zum Beispiel die Checkliste, die man bei uns gelernt hat, etwa in einem Gespräch gar nicht mehr braucht“, sondern alle Punkte sowieso verinnerlicht hat, erklärt Brettner.

Die Kunden des Instituts sind insbesondere Unterneh-

men, etwa Banken oder aus der IT-Branche. Die Angebote können aber auch privat gebucht werden. Zurzeit versucht das Institut so weit wie möglich online zu beraten.

Chef alleine im Büro – wie überzeugende Führung dennoch gelingt: Tipps des Gräfelinger Instituts Team Dr. Rosenkranz:

1. Gewinnen Sie Klarheit über die aktuelle Situation Ihres Unternehmens. Nur dann können Sie auf die Grundbedürfnisse Ihrer Mitarbeiter eingehen. Holen Sie sich Unterstützung bei Fragen, auf die Sie noch keine Antworten haben. Teamfähigkeit ist gefragt.

2. Geben Sie den Mitarbeitern Zeit, sich in die neue Situation einzufinden. Seien Sie ansprechbar. Hören Sie zu, welche Fragen und Ideen die Mitarbeiter jetzt beschäftigen. Wir empfehlen die Me-



Jana Brettner

Team Dr. Rosenkranz FOTO: PRIVAT

thode des Aktiven Zuhörens: das Gesagte mit eigenen Worten zusammenfassen, auf Zwischentöne achten, die Emotionen des Gesprächspartners spiegeln.

3. Setzen Sie Prioritäten. Machen Sie klar, worauf es jetzt besonders ankommt.

4. Rechnen Sie mit Einschränkungen. Ihre Mitarbeiter müssen sich eventuell noch um ihre Kinder kümmern. Zeigen Sie Verständnis, versetzen Sie sich in die

Perspektive Ihrer Mitarbeiter.

5. Sie oder Ihr Team stehen vor Fragen, die Sie derzeit nicht lösen können? Lassen Sie sich persönlich oder im Team coachen. Viele Themen lassen sich schon in 60 bis 90 Minuten per Telefon oder virtuellem Coaching lösen.

6. Geben Sie allen Mitarbeitern größtmögliche Orientierung durch zeitnahe und transparente Kommunikation. Kommunizieren Sie jedoch nur das Nötigste, um einer Informationsflut vorzubeugen. Seien Sie für Rückfragen ansprechbar.

7. Seien Sie ehrlich und klar. Wenn Sie zum Beispiel Kurzarbeit anmelden müssen, sagen Sie es Ihren Mitarbeitern zeitnah, direkt und ungeschönt.

8. Bieten Sie auch Ihren Kunden Orientierung und Sicherheit, soweit möglich. Gehen Sie auf deren Bedürfnisse ein,

indem Sie den Kontakt halten und flexible Lösungen bieten. Das können zusätzliche Kommunikationskanäle ebenso sein wie virtuelle Coachings, wo es sinnvoll und machbar ist. Mit Verständnis, Empathie und konstruktiven Lösungen binden Sie Ihre Kunden.

9. Suchen Sie aktiv die Chancen, die die aktuelle Situation für Sie bietet – beispielsweise die Digitalisierung von Prozessen, Innovationen, neue Arbeitszeitmodelle, Vernetzungsmöglichkeiten. Wie können Sie diese für die Zukunft nutzbar machen?

10. Beteiligen Sie Ihre Mitarbeiter an dieser Chancensuche, wenn diese im Homeoffice nicht ausgelastet sind. Bekanntermaßen ist Langeweile der beste Kreativitätsbooster. Was kann jetzt gemacht werden, wofür sonst keine Zeit ist?